

Landtag fordert klares Signal

Nürnberger Konzertsaal: Stadt soll sich endlich äußern

Die Debatte um ein Ausweichquartier für das Nürnberger Opernhaus hat den Landtag gestern nur kurz beschäftigt. Die Abgeordneten erwiesen sich als nicht sonderlich sattelfest, was den aktuellen Stand angeht.

Ein Signal. Dem grünen Landtagsabgeordneten Sepp Dürr fehlt „ein Signal aus Nürnberg“. Er wisse nicht, sagt der Politiker, wo die Stadt steht. „Ich arbeite erst, wenn die Betroffenen das auch wollen.“

Es geht, mal wieder, um den Ausweichbau für die Nürnberger Oper. Bis zu fünf Jahre muss das marode Haus schließen. Weil der Bau eines Ausweichquartiers eine zweistellige Millionensumme kosten wird, regt die SPD an, Nürnberg könne das Gebäude danach dauerhaft weiter nutzen. Ohnehin, so die Argumentation, „besteht in Nürnberg dringender Bedarf an einem Konzertsaal mit ausgezeichneter Akustik und etwa tausend Sitzplätzen.“ Zudem sei dies „im Sinne gleichberechtigter Kulturförderung des Freistaats zwischen den Großstädten München und Nürnberg“.

„Primitiver Verteilungskampf“

Auf solche Sätze reagieren die Landtagsabgeordneten eher empfindlich. Das sei „ein Unterton, der sich selbst höchst disqualifiziert“, sagt der Grünen-Politiker Dürr. „Ob Nürnberg überhaupt einen neuen Saal braucht, hat mit München nichts zu tun.“ Das sei „ein primitiver Verteilungskampf, der sich hier einschleicht“. Den lehne er „vehement ab“.

Dabei greift die Stadt auf derlei Argumente gar nicht zurück. Und auch wenn Dürr und seine Kollegen von CSU und Freien Wählern nicht wissen, ob Nürnberg an einem solchen Saal interessiert wäre – sowohl Oberbürgermeister Ulrich Maly als auch Kulturreferentin Julia Lehner haben nicht nur ihr Interesse längst signalisiert, sondern auch schon darüber nachgedacht, dass das Projekt von den Bürgern mitfinanziert werden könnte.

Den Parlamentariern in München ist das offensichtlich unbekannt. Sie diskutierten das Thema kurz, gaben zu verstehen, sie wollten sich grundsätzlich nicht verschließen, aber erst einmal Nürnberg um eine Stellungnahme bitten. Dann vertrugen sie den SPD-Antrag. Der wird nun frühestens in diesem Herbst ernsthaft beraten.

ROLAND ENGLISCH

Großes Herz für die Außenseiter

„Kein Platz für Idioten“ in Wunsiedel: Autor Felix Mitterer über sein Lieblingsstück

Der österreichische Erfolgs-Autor Felix Mitterer hat für die Felsenbühne in Wunsiedel sein Erstlingswerk „Wast – Wohin? Kein Platz für Idioten“ neu bearbeitet. In dem Stück, das heute zum Standardrepertoire aller österreichischen Volkstheaterensembles gehört, zeigt Mitterer (Jahrgang 1948) eine Bauernfamilie, die sich ihres behinderten Kindes schämt und es deshalb versteckt. Bei einem Proben-Besuch zeigt sich der Autor begeistert von der Umsetzung in Wunsiedel. Morgen ist Premiere.

Herr Mitterer, Ihr „Wast – Wohin?“ ist 1975 erst als Hörspiel unter dem Titel „Kein Platz für Idioten“, 1977 dann als Kammerstück für kleine Theater entstanden. Sie haben es mehrmals erweitert, aber so groß – räumlich wie inhaltlich – wie jetzt auf der Luisenburg ist es noch nie präsentiert worden. Verträgt dieses subtile Thema, das aus Dialogen auf engstem Raum lebt, diese Größe?

Felix Mitterer: Ich hatte meine Zweifel. Aber die Luisenburg ist die schönste Freilichtbühne Deutschlands – wie konnte ich da Nein sagen? Mittlerweile sah ich eine Probe und konnte feststellen, dass auch hier das Stück sehr gut funktioniert. Das liegt zum einen an der unglaublichen Akustik, die auch leise Töne zulässt, zweitens an der Präsenz und Ausstrahlungskraft der Schauspielerinnen und Schauspieler.

Sie haben den Wast am Anfang mehr als 250 Mal selbst gespielt. Was können Sie dem Luisenburg-Darsteller Moritz Katzmair als Tipp mitgeben?

Mitterer: Der Moritz braucht keinen Tipp von mir. Ich habe in den letzten 35 Jahren sehr viele Aufführungen dieses Stückes gesehen und kein Wast-Darsteller (einschließlich mir) kommt an Moritz heran. Was er sich da – zusammen mit dem Regisseur Christoph Zauner – für seine Rolle erarbeitet hat, ist geradezu unglaublich. Kein Zuschauer wird ihn je vergessen können.

Sie haben sich als Kind in ihrer dörflichen Heimat in Tirol auch oft als Außenseiter gefühlt. Mit dem einfühlsamen Knecht Mich haben Sie Ihrem Stiefvater, der Ihnen Liebe und Fürsorge schenkte, ein Denkmal gesetzt. Inwieweit ist „Wast – Wohin?“ – trotz aller dramaturgischen Zuspitzungen – auch ein autobiografisches Stück?



Der österreichische Dramatiker Felix Mitterer hat sein Erfolgsstück „Kein Platz für Idioten“ neu bearbeitet. Foto: Andrea Herdegen

Mitterer: Ich war einfach auch ein geschlagenes Kind. Meine Adoptivmutter – Gott hab sie selig – hat mich schon als Vierjährigen mit folgenden Worten angeschimpft: „Wie hat mich Gott nur so strafen können, dass ich dich hab aufnehmen müssen.“ Mein Adoptivvater Michael dagegen war ein lieber, warmherziger Mensch, der mich vor dem Schlimmsten bewahrt hat.

Schon in der Hörspiel-Vorlage „Kein Platz für Idioten“ war der Stoff aufrüttelnd und bedrückend zugleich. Ein tief trauriges Stück. Dennoch ist darin auch unendlich viel Licht und Hoffnung. Was ist die Botschaft?

Mitterer: Die Botschaft ist: Jedes Menschenwesen ist ein Wunder. Und man täusche sich nicht: Ein sogenannter „behinderter“ Mensch kann ein noch größeres Wunder sein als ein sogenannter „normaler“ Mensch. Und kein Zuseher braucht sich davor zu fürchten, dass ihn das Stück zu sehr bedrückt. Wir erleben zwei Menschen, die einander glücklich machen: der einsame, alte Mann und der ausgestoßene, fälschlich für einen Idioten gehaltene Bub.

Sie haben immer über Menschen geschrieben, die Außenseiter waren oder zu Außenseitern gemacht wurden. Woher kommt dieser Hang zu Hauptpersonen, die isoliert am Rande stehen?

Mitterer: Das kommt wohl von meiner eigenen Kindheitsgeschichte.

Sie sind mittlerweile ein gefragter, ja gefeierter Autor für Theater, Film und Fernsehen. Wie wichtig ist Ihnen Ihr Erstling eigentlich noch?

Mitterer: Nach wie vor am wichtigsten von all meinen Arbeiten. Ein naives, kleines Erstlingswerk, aber geschrieben mit Herzblut.

Woran arbeiten Sie zurzeit? Was sind weitere Projekte?

Mitterer: Im Theater: 2013 feiern in Erl in Tirol die Passionsspiele ihr 400. Jubiläum. Man hat mich beauftragt, einen neuen Text dafür zu schreiben. Das wird spannend. Am Abendmahlstisch zum ersten Mal eine Frau. Für das Wiener Theater in der Josefstadt schreibe ich ein Stück über den Wehrdienstverweigerer Franz Jägerstätter, einen Bauern aus Oberösterreich, der 1943 in Berlin hingerichtet wurde. Im Fernsehen: Eine Fortsetzung der Tourismus-Satire „Die Piefke-Saga“, diesmal „Die Russensaga“ genannt, sowie meinen jährlichen „Tatort“, der immer in Tirol gedreht wird.

Werden Sie sich Ihr Stück auf der Luisenburg anschauen?

Mitterer: Ganz bestimmt. Auch dem Arthur Brauss zuliebe, den ich 1982 bei den Tiroler Volksschauspielen in Telfs (wo ich nach wie vor mitwirke) zum letzten Mal auf der Bühne erlebte. Interview: ANDREA HERDEGEN

Infos und Karten unter Tel.: 092 32/60 21 62.

Ein Licht am Ende des Staubs

The Walkabouts spielten im Nürnberger Musikclub „Hirsch“

Im Nürnberger Musikclub „Hirsch“ gab es ein Wiedersehen mit den 80er Jahre-Helden The Walkabouts.

Durst? Was für ein Glück, dass die Theke nur zehn Schritte entfernt ist und wir uns nicht wirklich in den Szenarien bewegen, welche The Walkabouts vor unserem akustischen Auge ausbreiten. „Travels in the dustland“ nennen die Americana-Altmeister um Chris Eckman und Carla Torgerson ihr aktuelles Album, und dort im Staubland muss man schon verdammt tief graben, bis man auf Wasser stößt.

Zu Beginn ihrer Karriere in den 80er Jahren hatte man die Band aufgrund ihres Namens oft für Australier gehalten. Heute klingen ihre Songs so, als wären sie von der großen australischen Dürre von 1997 bis 2009 inspiriert. Wie dem auch sei: Schon immer bewegten sich die Songs der Walkabouts bevorzugt in Regionen, die für den Massentourismus eher ungeeignet erscheinen. Und doch folgt man ihnen gerne auf ihren musikalischen Reisen, kreieren sie doch einen Sound, der cinemaeske Weite, lyrische Tiefe und karge Schönheit auf wunderbare Weise in Einklang bringt.

Unendlich traurig und doch schön

Der „Rainmaker Blues“ vom neuen Album eröffnet den Abend im respektabel gefüllten „Hirsch“, ein dunkel rollendes Stück Wüsten-Bluesrock, ein Versprechen, das am Ende eingelöst bleibt. Terri Moellers Schlagzeug schiebt die Musik mit spartanischem Beat voran, Michael Wells Bass pumpt stoisch auf dem Grundton, Glenn Slaters Keyboards pinseln eine dunkelblaue Atmosphäre an den Horizont und Gitarrist Paul Austin spielt gerade soviel, dass noch weniger zu wenig wäre. „I am your accident in bordertown“ singt Torgerson klar, aber unendlich traurig in einer dieser countrysken Balladen, so schön, dass man darin verschwinden möchte.

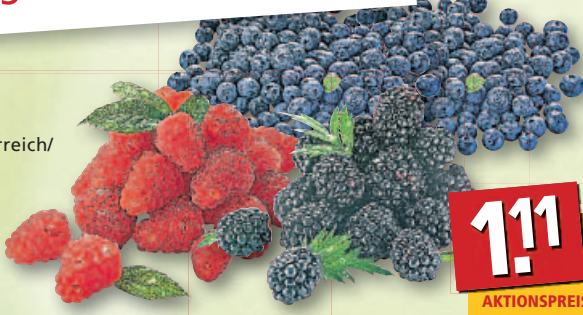
Seltsam: Diese dunkle, unheil-schwangere Musik, bei der jeder Dur-Akkord nur eine Hinleitung ist zur nächsten Ödnis in Moll, hat etwas Erhabenes und Erhebendes; sie gibt Zuversicht, wo eigentlich nichts ist als Wüste. „I go to sleep before the devil wakes“, heißt es in der bekanntesten Nummer „The Light will stay on“ und wir wissen: Solange das Licht brennt und die Songs der Walkabouts den Teufel in Schach halten, kann uns nichts passieren. PETER GRUNER

KW 28 Gültig ab 11.07.2012

REWE

Jeden Tag ein bisschen besser.

Deutschland/Österreich/
Italien/Spanien:
**Heidelbeeren,
Himbeeren oder
Brombeeren**
KI. I,
(100 g = 0,89)
125-g-Schale



1,11
AKTIONSPREIS

Premiumqualität



Türkei:
Süßkirschen
»Napoleon«, KI. I
1 kg

4,90
AKTIONSPREIS

Ab Donnerstag und bis diesen Samstag bei REWE.



**SENSATIONS-
PREIS
2€**
Ihr Preisvorteil:
42 %!

Aus der
TV-Werbung

Mövenpick Eis
versch. Sorten,
(1 l = 2.22-2.35)
850/900-ml-Pckg.



**Zimbo
Thüringer
Rostbratwurst**
(1 kg = 5,48)
400-g-Pckg.

Ihr Preisvorteil:
18 %!
2,19
AKTIONSPREIS



Philadelphia
versch. Sorten,
(100 g = 0,50)
175-g-Pckg.

Ihr Preisvorteil:
36 %!
0,88
AKTIONSPREIS



**Milram
Burlander**
Schnittkäse,
versch. Sorten
100 g

0,79
AKTIONSPREIS



**Frische
Puten Schnitzel**
aus dem Putenbrust-
filet geschnitten,
SB-verpackt
1 kg

5,99
AKTIONSPREIS



**Maggi
fix & frisch**
versch. Sorten,
(100 g = 0,53-1,81)
27-92-g-Btl.

Ihr Preisvorteil:
37 %!
0,49
AKTIONSPREIS



**Dr. Oetker
Ristorante Pizza**
versch. Sorten,
tiefgefroren,
(1 kg = 4,85-6,86)
290-410-g-Pckg.

Ihr Preisvorteil:
20 %!
1,99
AKTIONSPREIS



Pepsi
versch. Sorten,
koffeinhaltig,
(1 l = 0,44)
1,5-l-PET-Fl.
zzgl. 0,25 Pfand

Ihr Preisvorteil:
30 %!
0,66
AKTIONSPREIS



**Nymphenburg
Sekt**
versch. Sorten,
(1 l = 5,32)
0,75-l-Fl.

Ihr Preisvorteil:
30 %!
2,49
AKTIONSPREIS



**Freixenet
Carta Nevada Sekt**
versch. Sorten
oder Legero
alkoholfrei,
(1 l = 5,32)
0,75-l-Fl.

Ihr Preisvorteil:
33 %!
3,99
AKTIONSPREIS

In vielen Märkten Mo. – Sa. von **7.20** für Sie geöffnet. Bitte beachten Sie den Aushang am Markt.

Angebote gültig bei REWE und REWE CITY.

www.rewe.de

Druckfehler vorbehalten. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. Aktionspreise sind zeitlich begrenzt. Verkauf nur solange der Vorrat reicht.

REWE Markt GmbH, Domstr. 20 in 50668 Köln, Namen und Anschrift der Partnermärkte finden Sie unter www.rewe.de oder der Telefonnummer 0189/2004600*. *1 € Cent pro Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkpreise max. 42 Cent pro Minute